



AUFRUF zum 1.MAI

Presseinformation

KAB und Betriebsseelsorge wollen faire und gute Arbeit!

"Wohin steuert diese Republik?" fragt sich Betriebsseelsorger und KAB-Diözesanpräses Erwin Helmer im Aufruf der KAB und Betriebsseelsorge zum Tag der Arbeit am 1.Mai 2010.

"Nur mehr 43 Prozent der Beschäftigten sind durch einen Betriebsrat vertreten und nur mehr 52 Prozent der Beschäftigten unterliegen einem Tarifvertrag – Tendenz seit Jahren fallend. Billigjobs, prekäre Arbeit und ein ausufernder Niedriglohnbereich sind die Folge - ein Angriff auf die Würde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Deshalb begleiten wir verstärkt Arbeitnehmer/ innen, die in prekärer, unsicherer Arbeit stehen, in ihrem Einsatz für zukunftssichere, gute Arbeit, " so Helmer weiter.

Die KAB verweist auf die laufende Unterschriftenaktion der KABAugsburg "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – Leiharbeiter/ innen schützen" mit dem Ziel das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz gegen Lohndumping abzusichern. Bereits über 1 500 Bürger haben unterzeichnet.

Diözesanvorsitzende Ema-Kathrein Groll betont:

"Unsere Positionen zu GUTER ARBEIT lauten

- Gute Arbeit braucht eine existenzsichernde Lohnuntergrenze von 9,20 Euro pro Stunde.
- Gute Arbeit braucht nachhaltiges Wirtschaften statt Überproduktion und Dumpingpreisen.
- Gute Arbeit fair teilen - das muss das Gebot einer aktiven Arbeitsmarktpolitik sein.

Deshalb setzt sich die KAB dafür ein, dass der Sonntag arbeitsfrei bleibt, dass die wöchentliche Arbeitszeit auf eine 30-Stunden-Woche verkürzt wird, und die Pflege-, Erziehungs- und Bildungsarbeit ausgebaut werden."

Trotz Vollzeitarbeit reicht für immer mehr Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen der Lohn nicht aus, um sich und ihre Familie ernähren zu können. Unwürdige Dumpinglöhne sind kontraproduktiv für eine funktionierende Binnenwirtschaft und zementieren die Spaltung der Gesellschaft. Sie sind eine direkte Gefährdung der Demokratie und des sozialen Rechtsstaates. Für eine menschenwürdige und gerechte Gesellschaft ist „Gute Arbeit für alle“ eine grundlegende Voraussetzung.

KAB und Betriebsseelsorge fordern daher die Wirtschaft und die Gewerkschaften auf, Arbeitszeitmodelle an den Bedürfnissen der Beschäftigten und des Gemeinwohls zu entwickeln.